

Ressourcen, Belastungen und Hilfebedarf junger Familien aus Sicht der Familienhebammen:

Die Online Studie des NZFH

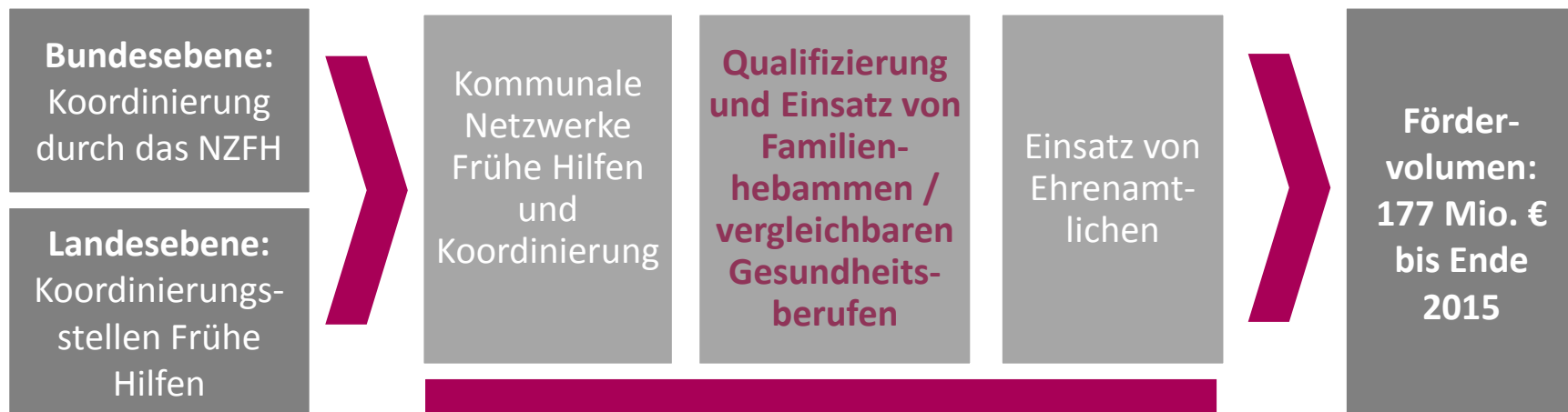
14. März 2014 in Berlin
Kongress Armut und Gesundheit

Die Bundesinitiative Frühe Hilfen

Bundeskinderschutzgesetz seit dem 1. Januar 2012 (BKisSchG, § 3 Abs. 4 KKG)

„Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt den Aus- und Aufbau der Netzwerke Frühe Hilfen und des Einsatzes von Familienhebammen auch unter Einbeziehung ehrenamtlicher Strukturen durch eine zeitlich auf vier Jahre befristete Bundesinitiative (...).“

Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Umsetzung



ab 2016 Bundesfonds zur Sicherstellung Früher Hilfen: jährlich 51 Mio. €

Übergreifendes Erkenntnisinteresse der Forschungsvorhaben im Rahmen der BIFH

Artikel 1 Verwaltungsvereinbarung:

Wird mit den geförderten Maßnahmen (Netzwerke, Familienhebammen, Ehrenamtsstrukturen) eine **Verbesserung der Situation von belasteten Eltern und ihren Kindern** erreicht? Welche Konsequenzen ergeben sich für die Gesetzgebung und für den Fonds?

Fördergegenstände der Bundesinitiative

Zusätzliche Maßnahmen sowie
Regelhafter Ausbau modellhafter Ansätze
Art. 2 Abs. 6 VV

Ehrenamtsstrukturen / Ehrenamtliche
Art. 2 Abs. 5 VV

Familienhebammen und vergleichbare Berufsgruppen
Art. 2 Abs. 4 VV

Netzwerke mit Zuständigkeit für Frühe Hilfen
Art. 2 Abs. 3 VV

Familienhebammen in den Frühen Hilfen

- Familienhebamme ist immer auch Hebamme, Personalunion ist möglich (nicht notwendig)
- Bieten (aufsuchende) Hilfen für (werdende) Eltern mit Kindern im Alter bis zu einem Jahr
- Niedrigschwelliger, nicht-stigmatisierender Zugang *auch* zu Familien in Belastungslagen
- Dennoch: Eltern in belastenden Lebenssituationen (sekundärpräventiv) als Schwerpunkt
- Psychosoziale Betreuung mit Blick auf das gesamte Familiensystem - Ressourcenorientierung, Stärkung der Elternkompetenzen - Förderung der Beziehungsentwicklung zwischen Mutter & Kind - Information zu weiteren Unterstützungsangeboten, Motivierung zur Inanspruchnahme von Hilfen

Hilfeprozessforschung

**Familienhebammen und Angehörige
vergleichbarer Gesundheitsberufe
(FGKiKP – Familien-Gesundheits-
Kinderkrankenpflegerinnen)**

**Eine Online Studie des
Nationalen Zentrums Frühe Hilfen**

Hilfeprozessforschung: Familienhebammen & Angehörige vergleichbarer Gesundheitsberufe

Forschungsfragen

Merkmale der Familien: Welche psychosozialen und gesundheitlichen Belastungen weisen Familien auf, die im Rahmen der BI begleitet werden?

Zugang und Übergang: Wie erhalten Familien Zugang zu Familienhebammen und wie geht es nach Abschluss der Familienhebammen-Hilfe weiter?

Ressourcen, Hilfebedarf, Hilfeprozesse und Hilfetypen: Über welche Ressourcen verfügen die Familien? Welcher Hilfebedarf besteht? Wie verläuft die Hilfe in den Familien? Welche Art von Hilfe wird angeboten?

Zielerreichung und Ergebnisse: Welche Ergebnisse werden in den Familien zum Abschluss der Begleitung erreicht? 7

... und Wege zu den Antworten

1. Falldokumentation (Online Erhebung)

Im Fokus: Ressourcen und Hilfebedarf

Psychosoziale und gesundheitliche Belastungen

Zugangswege und Übergänge und Ergebnisse

Entwicklung und Bereitstellung einer
Dokumentationsvorlage für Familienhebammen

Entwicklung eines Onlinefragebogens

... und Wege zu den Antworten

Zwei flankierende qualitative Studien:

- 2. Aktenanalyse** einer Auswahl ausgefüllter Falldokumentationen (Dokumentationsvorlage)
Fokus: Hilfebedarfe, exemplarische Hilfeprozesse und Hilfetypen, Krisen und Krisenbewältigung
- 3. Elternbefragung** zu Hilfeverlauf und Zielerreichung (Interviewleitfaden)
Fokus: Zufriedenheit

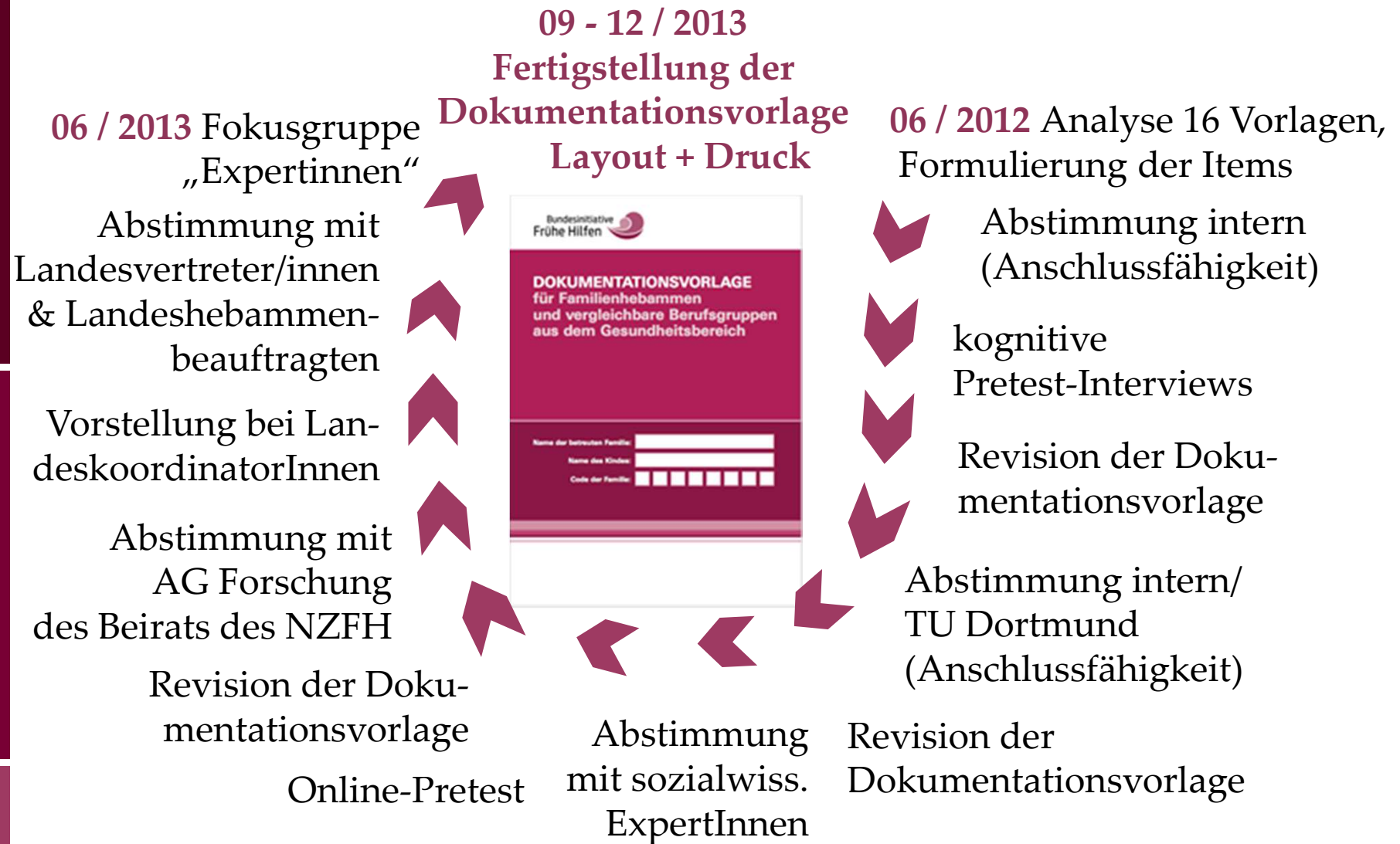
Die Dokumentationsvorlage für Familienhebammen

- ... ist ein Serviceangebot für Familienhebammen
- ...erleichtert die Beantwortung des Online-Fragebogens



The image shows the cover of a documentation template. At the top left, it features the logo of 'Bundesinitiative Frühe Hilfen'. The main title is 'DOKUMENTATIONSVORLAGE für Familienhebammen und vergleichbare Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich'. Below the title, there are three input fields: 'Name der betreuten Familie:' followed by a text box, 'Name des Kindes:' followed by a text box, and 'Code der Familie:' followed by a grid of ten small boxes for digits.

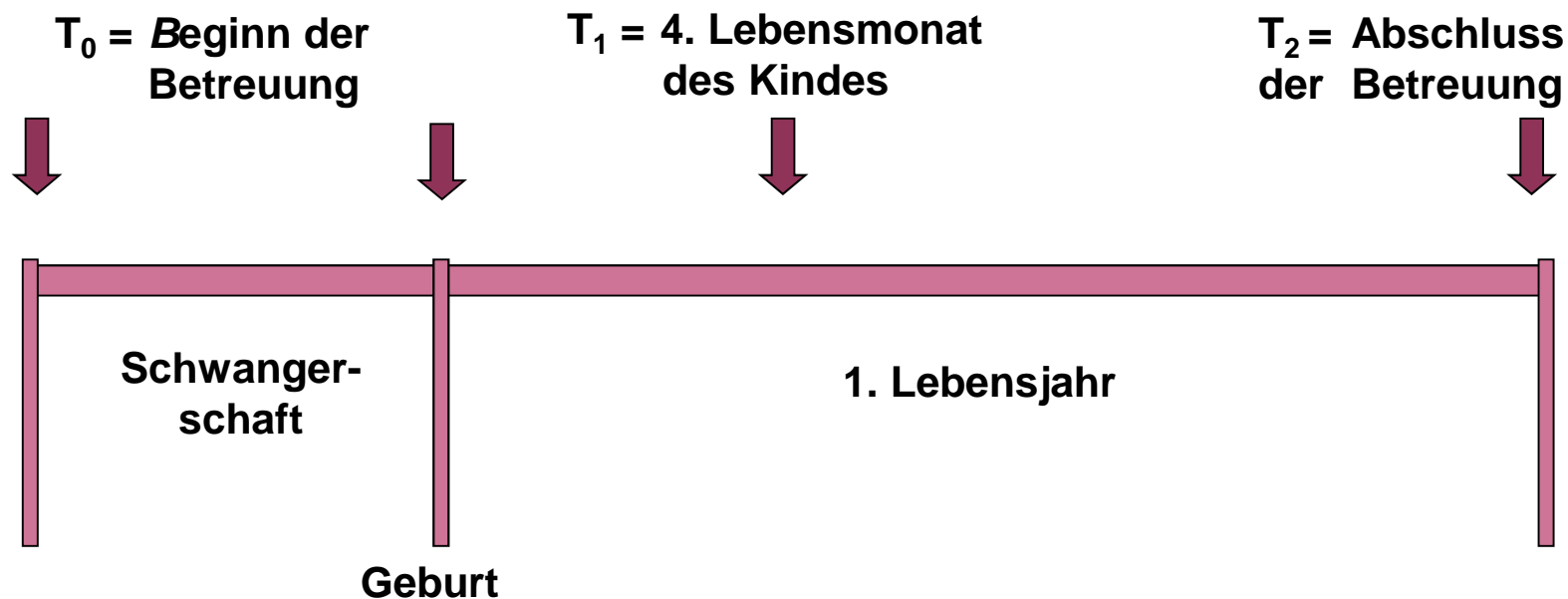
Entwicklungsprozess des Instruments



Aufbau der Dokumentationsvorlage

Dokumentations- und Erhebungszeitpunkte für die Familienhebamme im Betreuungsverlauf

- Beginn der Betreuung (4 Wochen)
- 4. Lebensmonat des Kindes
- Abschluss der Betreuung



Aufbau der Dokumentationsvorlage

Beginn der Betreuung

- Kontaktdaten
- **Zugangswege**
- Anamnese
- **Soziodemografische Angaben**
- **Angaben zum Kind**
- **Ressourcen und Hilfebedarf**
- **Belastungen der Familie**

Soziodemografische Angaben

Lebenssituation der Hauptbezugsperson

- Schulische und berufliche Bildung
- Wohnsituation
- Migrationsstatus
- Religionszugehörigkeit

Situation der Familie / Lebensgemeinschaft

- Erwerbssituation / Lebenssituation
- Finanzielle Situation

Ressourcen und Hilfebedarf

Erfassung des Hilfebedarfs und Ressourcen
in den Bereichen:

- I. Verantwortungsübernahme
- II. Inanspruchnahme von Leistungen u. Angeboten
- III. Soziale Unterstützung
- IV. Gesundheitliche Ressourcen des Kindes
- V. Beziehungsgestaltung mit dem Kind

4. Lebensmonat des Kindes

- Ressourcen und Hilfebedarf
- Belastungen der Familie
- Angaben zum Kind und zum Umfeld des Kindes

Abschluss der Betreuung

- Ressourcen und weiter bestehender Hilfebedarf
- Belastungen der Familie
- Angaben zum Kind und zum Umfeld des Kindes
- Angaben zur Betreuung und zur Betreuungsbeendigung

Falldokumentation und Evaluation des Einsatzes von Familienhebammen

Vorgehensweise

Länderkoordinierungsstellen nennen Kontaktdaten der kommunalen Netzwerkkordinationen, welche dem NZFH die Kontaktdaten der Familienhebammen und FGKiKPs übermitteln, die im Rahmen der BI finanziert werden

NZFH kontaktiert die Familienhebammen und FGKiKPs und lädt zur Teilnahme an der Studie ein (Information über die Studie und die Vergütung, Bereitstellung der Materialien, Zugang zum Online Fragebogen)

Familienhebamme erbittet Einverständnis zur Studienteilnahme von den Familien, die sie im Rahmen der BI begleitet und überträgt Dokumentation in Online-Studie des NZFH

Online-Erhebung

Familienhebamme/Familien- Gesundheits-Kinderkranken- pflegerin

Benutzer- verwaltung

Personenbe-
zogene Daten
(Name,
Anschrift,
E-Mail, Bank-
verbindung,
Code)

Fachkräfte- fragebogen

Einmalige
Einschätzung
der Arbeits-
situation durch
die Fachkraft

Dokumentation

- Kind 1
- Kind 2
- Kind 3
- ...

Anzahl
Dokumentationen
(+1, +1, +1, ...)

Übertragung
Dokumentation

NZFH

Benutzerverwaltung

- > aller FamHeb &
FGKiKP
- > mit Code
- > Name, Anschrift
- > Bankverbindung

Dokumentationen & Fachkräftefragebogen

- > aller FamHeb &
FGKiKP nach
Übertragung an
das NZFH
- > Code

**Auszahlung der
Aufwandsent-
schädigung**

Studie „Familienhebammen und vergleichbare Berufsgruppen“

Bundesinitiative
Frühe Hilfen



Beginn: Dezember 2013 mit Einladung der Teilnehmerinnen per E-Mail

Dokumentationszeitraum:
September 2013 bis März 2015

Erwartete Fallzahl:
2.000 dokumentierte Begleitungen

Anonymität der Familie

Bundesinitiative Frühe Hilfen

Frühe Hilfen

Qualitätsentwicklung im
Kinderschutz

Wir über uns



Bundesinitiative Frühe Hilfen

Aktuelles

Infodienst

Fördermittel

Landeskoordinierungsstellen

Kommunale Netzwerke

Familienhebammen

Familien-Gesundheits- und
Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger

Familiengesundheitspfleger/-innen und
-hebammen

Ehrenamtliche Strukturen

Forschung

Qualifizierung


Rechtliche Grundlagen

Kommunale Austauschplattform

Intern

Online-Studie

Kommunale Austauschplattform

 Die kommunale Austauschplattform soll Fachkräften Erkenntnisse aus Planungsprozessen zu Frühen Hilfen verfügbar machen. Zur Nutzung müssen Sie sich registrieren.

Kalender

Sie finden die Termine unterschiedlichster Veranstaltungen - auch zu Angeboten der Fort- und Weiterbildung.

Bundesinitiative Frühe Hilfen > Online-Studie >

Bitte geben Sie Ihren persönlichen Code ein.

Ihr persönlicher Code ist nur Ihnen bekannt und dient der automatischen Anonymisierung Ihrer Angaben. Eine namentliche Identifizierung Ihrer Person oder der durch Sie betreuten Familie / Lebensgemeinschaft im Zusammenhang mit den übermittelten Dokumentationen ist im Folgenden nicht mehr möglich.

Ihr persönlicher Code besteht aus fünf Ziffern:

1. Ziffer: Bitte geben Sie den **2. Buchstaben Ihres Vornamens** ein.
2. Ziffer: Bitte geben Sie den **3. Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters** ein.
3. Ziffer: Bitte geben Sie den **1. Buchstaben des Geburtsnamens Ihrer Mutter** ein.
4. Ziffer: Bitte geben Sie die **zweite Ziffer Ihres Geburtstag** an.
5. Ziffer: Wählen Sie **einen Buchstaben des Alphabets von A - Z** aus.

Ein Beispiel:

Die Familienhebamme heißt Maja Mustermann. Ihr Vater heißt Paul und ihre Mutter Anna Mustermann, geborene Klein. Maja Mustermann wurde am 02. Januar 1973 geboren. Maja Mustermann wählt den Buchstaben „M“ als 5. Ziffer des Codes aus.
Der persönliche, selbstgenerierte Code von Frau Mustermann lautet: **A U K 2 M**

Bitte erstellen Sie Ihren persönlichen Code und geben diesen einmalig in das unten stehende Feld ein. Vielen Dank!

Mein persönlicher Code (fünfstellig, Großbuchstaben und Ziffern)

Absenden

Erfolgt auch durch
Anonymisierung der
Familienhebamme /
FGKiKP!

Adressdatenbank: Berufsgruppen (Stand 11/2013)

Berufsgruppe	Anzahl Meldungen
Familienhebamme	698
Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin	139
Sonstige	61

Studienteilnehmerinnen: Zuordnung zu Ländern (Stand 2/2014)

Bundesland	Anzahl Meldungen
Baden-Württemberg	155
Bayern	86
Berlin	6
Brandenburg	8
Bremen	16
Hamburg	35
Hessen	74
Mecklenburg-Vorpommern	19
Niedersachsen	104
NRW	135

Studienteilnehmerinnen: Zuordnung zu Bundesländern

Bundesland	Anzahl Meldungen
Rheinland-Pfalz	33
Saarland	54
Sachsen	38
Sachsen-Anhalt	17
Schleswig-Holstein	38
Thüringen	48

Dokumentationsvorlage & ergänzende Blöcke

www.fruehehilfen.de

Blatt Nr. **VERLAUFSDOKUMENTATION**

Code der Familie
Name:

Mit Hilfe der fett markierten Buchstaben können Sie in entsprechender Quelle dort, auf diese verweisen, welche Art des Kontaktes Sie mit der Familie/Lebensgemeinschaft haben

Hausbesuch, Begleitung zu einem /mündlicher Hausbesuch, Kontakt zur Koordinationstelle, kollegiale Fallbesprechung, Fortbildungsarbeit, Kontakt mit anderen professionellen Anwohnern	Dokumentation des Betreuungsverlaufs

www.fruehehilfen.de/bundesinitiative



**DOKUMENTATIONSVORLAGE
für Familienhebammen
und vergleichbare Berufsgruppen
aus dem Gesundheitsbereich**

Name der betreuten Familie:
Name des Kindes:
Code der Familie:

www.fruehehilfen.de/bundesinitiative

ZUSATZBLATT BEI MEHR ALS VIER GESCHWISTERN

Code der Familie
Name:

Angaben zu den (leiblichen) Geschwistern des Säuglings
Nur die Angaben zum Geburtsjahr und zur Geschlechtszugehörigkeit werden an das KKHV übermittelt

Kind	1	2	3	4	5
Name	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Geschlecht	<input type="radio"/> ♂ <input type="radio"/> ♀	<input type="radio"/> ♂ <input type="radio"/> ♀	<input type="radio"/> ♂ <input type="radio"/> ♀	<input type="radio"/> ♂ <input type="radio"/> ♀	<input type="radio"/> ♂ <input type="radio"/> ♀

17. Geburtsdatum Blatt: **1**

VORGEHEN BEI GEWICHTIGEM ANHALTSPUNKT FÜR EINE KINDESWOHLGEFÄHRDUNG (KKG 54)

Name:

1. Beschreibung von gewichtigen Anhaltspunkten Datum:
Beobachtung / fachliche Einschätzung (Bsp): Erscheinungsbild oder Verhalten des Kindes, Verhalten der Bezugsperson, Wohnung, Information durch Dritte, etc.)

18. Lohnt es sich, weiter vorzugehen?

Auftrieb des Kind (z.B. im Stunden)

Umgang

Sonstige

www.frh

2. Kollegiale Fallbesprechung Datum:

Als Kollegiale Beratung (mit Namen): 1:
2:

Als Interprofessionelle Beratung (mit Namen)
Koordinationstelle:
Fachkraft des Gesundheitswesens:
Sonstige:

Ergebnis der Fallbesprechung
Mindestens ein gewichtiger Anhaltspunkt ist begründet nicht begründet bedarf der weiteren Abklärung

Weitere Aspekte zu den Anhaltspunkten / Vereinbarung:

www.frh

Gespräch mit Familie/Lebensgemeinschaft vorgesehen in der Zeitspanne durch (Name)


3. Gespräch mit der Familie/Lebensgemeinschaft Datum:

Anwesend:

Vereinbarung:

25

www.fruehehilfen.de/bundesinitiative



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Diana Hammes

Wiss. Referentin im Nationalen Zentrum Frühe Hilfen
(NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA)

E-Mail: [diana.hammes\(at\)nzhf.de](mailto:diana.hammes@nzhf.de)

www.fruehehilfen.de

www.bzga.de